

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unseiner Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, in redaktionellen Teilen, die Spaltzeile 30 Pfg.

Di. „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 35 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postkassen, Postboten, sowie andere Austräger nehmen Bestellungen an.

Nr. 97.

Dienstag den 19. August 1913.

79. Jahrgang.

Bei Erörterungen über mehrere Fälle typischer Serum-Erkrankungen nach dem Gebrauche von Diphtherie-Heilserum hat sich die Kontrollnummer des in den einzelnen Fällen verwendeten, aus Apotheken bezogenen Serums nachträglich nicht mehr ermitteln lassen.

Das Ministerium des Innern bestimmt daher, daß in Zukunft in den Apotheken bei Abgabe eines Heilserums jeweils die Kontrollnummer der Gläschen oder, falls eine solche nicht angegeben ist, die Operationsnummer in das Rezept-Journal einzutragen ist.

Dresden, den 13. August 1913.

Ministerium des Innern.

Die Schweinepeste ist unter dem Schweinebestande des Herrn Gutsbesizers Weinhold in Sabisdorf ausgebrochen.

Dippoldiswalde, am 16. August 1913.

1194 G.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Antrag der Weißeritztalperren-Genossenschaft wird hiermit die Enteignung der zur Klingenberg Talperrenanlage noch benötigten, zwischen der höchsten Staungrenze und der Beerwalder Mühle gelegenen Wiesenflächen angeordnet.

Der vom königlichen Ministerium des Innern geprüfte und mit Genehmigungsvermerk versehene Plan und die Verzeichnisse der zur Anlage noch in Anspruch zu nehmenden Grundstücke und Rechte liegt

vom 19. August bis 9. September 1913

in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt zugleich für die Weißeritztalperren-Genossenschaft zu jedermanns Einsicht aus. Eine Pauszeichnung des vorerwähnten Planes und das Verzeichnis können innerhalb derselben Frist beim königlichen Talperren-Bauamte Klingenberg während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Besonders sei aber bemerkt, daß die Verzeichnisse über die zu gewährenden Geldentschädigungen erst nach Ablauf des Planfeststellungsverfahrens aufgestellt werden.

Widerprüche gegen die bevorstehende Enteignung oder gegen den vorläufigen Plan sind bei sonst eintretendem Verluste entweder vor oder spätestens in dem nachstehend anberaumten Feststellungstermine bei der unterzeichneten Enteignungsbehörde anzubringen.

An die Nebenberechtigten, denen ein dingliches Recht am Gegenstande der Enteignung oder ein darauf bezügliches persönliches Gebrauchs- oder Nutzungsrecht zusteht, ergeht die Aufforderung, solche Rechte und die hieraus abzuleitenden Entschädigungsforderungen spätestens im Feststellungstermine anzumelden, widrigenfalls sie die in diesem Termine getroffenen Festsetzungen gegen sich gelten zu lassen haben, und bezgl. des Rechts auf besondere Entschädigung im Enteignungsverfahren der Gefahr des Verlustes ausgelegt sein würden.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 17. Aug. Was soll das werden?

Für die Zeit zwischen dem 20. und 30. September ist die Weiße der Talperre vorgesehen; der Tag ließ sich genau noch nicht feststellen, da man auf die Teilnahme des Königs rechnet. Doch Mutter Natur beweist wieder einmal, daß sie die Stärkere ist; sie kümmerst sich nicht um das festgesetzte Programm und nahm die Anlage, wenigstens die Vorperre, schon jetzt „in Benutzung“. Der anhaltende Regen, der in vielem an 1897 erinnert, brachte derartige Wassermengen, daß sie der durch den Damm der Vorperre führende Grundablaß nicht abzuführen vermochte. Heute mittag reichten die Fluten bereits bis in den früher Vogeleschen Garten und itegen noch langsam. Die Baulantine, in der noch am Sonnabend gekocht wurde, schaute nur mit dem Dach aus dem Wasser, ähnlich erging es anderen Holzbauten; ein „Halt beim Nahen der Lokomotive“ markierte weit drüben den früheren Bahnhöfen. Fässer, Bretter und anderes Arbeitsgerät haben die Wellen nach dem Ufer getrieben. Eine Anzahl Mäuse hatte sich in der Todesangst auf Baumstümpfe usw. geflüchtet, bis sie auch dort vom Wasser erreicht wurden. Zahlreiche Schwalben aber schienen auf der weiten Wasserfläche einen gedeckten Tisch zu finden. Der hinter der Mauer aus Brettern, Pfählen und Lehm errichtete, dem mit gewaltiger Kraft aus dem Rohr strömenden Wasser seine Bahn vorschreibende Damm war schon stark „angestrefen“ und wurde stellenweise überflutet. Im Beden der Hauptsperre selbst zeigte das Wasser seine alles nivellierende Eigenschaft und füllte die tiefer gelegenen Teile ebenfalls an. Der Umlaufstollen kann zurzeit wegen des noch nicht vollendeten Schieberbaues nicht benutzt werden, was aber nichts zu sagen hat, da das Wasser durch nur ein Grundablaßrohr abgeleitet wurde, von denen, ohne den Umlaufstollen, fünf vorhanden sind. Die Arbeiten sind unterbrochen und wahrscheinlich auch nicht nur auf ein paar Tage. Denn selbst wenn der Regen und damit der starke Wasserzufluß recht bald aufhören, muß doch vor Wiederaufnahme der eigentlichen Arbeiten das Wasser wieder weggeschafft werden. Durch die in den Boden eindringende Feuchtigkeit wurden auch die neuen Straßen teilweise in Mitleidenschaft gezogen. Da, wo Dämme aufgeschüttet sind,

gibt es Risse, sodaß das eiserne Geländer hier und da nichts weniger als gerade steht. Im Bödichen, wo an mehreren Stellen etwas unterhalb des Damms zum Schutze Steinmauern aufgesetzt sind, rutschte ein Stück vom Straßenrande ab und nahm die Schuttmauer mit lautem Gepolter mit in die Tiefe. Gar fleißiger Arbeit wird es bedürfen, um alles das wieder gut zu machen, selbst wenn, wie gesagt, der Regen bald aufhört, was zur Stunde noch gar nicht gesagt werden kann. Auch ist schließlich die Befürchtung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß irgend ein auf der Vorperre schwimmender Gegenstand, z. B. ein Kalkstein, namentlich beim Fallen des Wassers, sich vor dem Ausflußrohr festsetzt und dieses, wenigstens zum Teil, versperkt. Und schließlich taucht auch die Frage auf: kann unter den gegebenen Verhältnissen der festgesetzte Weiße-Termin eingehalten werden? Zahlreich waren trotz des schlechten Wetters diejenigen, die sich das Schauspiel betrachteten und damit auch den ersten Eindruck gewannen, den die Wasserfläche in die entzückte macht, und — der Eindruck war kein schlechter!

Dippoldiswalde, 18. August. Das Wetter hat sich nicht gebessert. Das Wasser ist weiter gestiegen. Welche es bereits gestern gegen abend stellenweise bis an den als Damm ausgebauten Weg, der vor der Thoringischen Fabrik links abzweigt und der die Grenze des Sperrgebietes bildet, so war die Vorperre heute morgen vollständig angefüllt. Das Wasser lief nunmehr auch über den Ueberlauf ab in seiner ganzen Breite. Der Regen hat noch nicht vollständig aufgehört. Was will das werden?

Schmiedeberg. Nur noch wenige Wochen trennen uns von einer Veranstaltung, die unter dem Namen „Kornblumentag“ den bedürftigen Kriegsveteranen zugute kommen soll, um ihre Lage bessern zu helfen. Allenfalls sind die Vorbereitungen aufs sorgfältigste eingeleitet. So hielt auch der hiesige Kornblumentag-Ausschuß am 14. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikdirektor Schaller wiederum eine Sitzung ab, in der die endgültige Festsetzung des Programms beraten wurde. Um ein reges Interesse für die gute Sache zu erwecken, werden die Vorstände der verschiedenen Vereine den Mitgliedern durch Zirkular noch extra Bericht erstatten. Zu einer erfolgreichen Durchführung des Werkes aber ist es unbedingt

werden von heute ab auf den von der bevorstehenden Enteignung betroffenen Grundstücken Neubauten, neue Anpflanzungen oder sonstige neue Anlagen geschaffen, ohne durch die Notwendigkeit oder durch ordnungsmäßige Bewirtschaftung geboten zu sein, so können die Entschädigungsberechtigten hierfür und für die hierdurch herbeigeführten Wertserhöhungen Entschädigung nur fordern, wenn die Anlagen mit Zustimmung der Weißeritztalperren-Genossenschaft ausgeführt worden sind oder soweit dadurch der Wert des Grundstücks für das Unternehmen selbst erhöht worden ist. Für die Weiterführung bereits begonnener Anlagen gilt diese Beschränkung nur, soweit den Entschädigungsberechtigten die Weiterführung auf Antrag der Weißeritztalperren-Genossenschaft unterlagt worden ist. Die Entschädigungsberechtigten dürfen die Anlagen, für die ihnen hiernach kein Entschädigungsanspruch zusteht, bis zur Ueberweisung des Grundstücks wegnehmen.

Diese Vorschriften gelten, und zwar auch gegen Dritte, wenn die Entschädigungsberechtigten von heute ab dritten Personen Rechte am Grundstücke oder persönliche Nutzungs- oder Gebrauchsrechte eingeräumt haben, durch deren Berücksichtigung sich der Betrag der von der Weißeritztalperren-Genossenschaft zu leistenden Gesamtschädigung erhöhen würde.

Die Beteiligten haben solche nur ihnen bekannte Umstände, aus denen Ansprüche auf außergewöhnlich hohe Entschädigungen hergeleitet werden könnten, im Feststellungstermin anzuzeigen, widrigenfalls diese Umstände bei der Entschädigungsfeststellung im Enteignungsverfahren nicht berücksichtigt werden würden.

Zur Feststellung der Enteignungsunterlagen wird Termin auf

Mittwoch den 10. September 1913 vormittags 12 Uhr

im Restaurant Beerwalder Mühle anberaumt.

Besondere Ladung an die Beteiligten wird noch ergehen.

Dresden, am 19. August 1913.

Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt als beauftragte Enteignungsbehörde.

Donnerstag den 21. August d. Js. vorm. 11 Uhr

soll in Oberfrauendorf

I Nähmaschine

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 18. August 1913.

Q 832/13.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde

nötig, daß eine möglichst große Anzahl junger Damen als Kornblumenverkäuferinnen gewonnen wird. Anmeldungen nimmt der Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Wölsche, jederzeit gern entgegen. Der Ort soll in einzelne Bezirke eingeteilt werden, die wiederum zum Schutze der Verkäuferinnen durch männliche Personen überwacht werden. Es müssen alle Kräfte zusammenwirken, um ein ganzes Gelingen des Werkes herbeizuführen.

Breitenau. Am 16. August feierte hier das Ehepaar Carl Julius Kadner und Auguste Wilhelmine geb. Rehn das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde in der Wohnung vom Ortspfarrer eingeseget, der hierauf eine vom Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium gestiftete Ehrenbibel mit herzlichem Segenswünschen überreichte. Möge Gottes Segen auch fernherhin über dem Paare ruhen!

Dresden. Das Rgl. Sächs. Militär-Verordnungsblatt gibt eine Reihe von Personalveränderungen, sowie ferner von Stellenbesetzungen für die am 1. Oktober 1913 neu zu errichtenden Städte, Truppenteile usw. bekannt und fügt hinzu, diese Personalveränderungen treten sämtlich erst am 1. Oktober 1913 in Kraft. Bis dahin bleiben die beteiligten Offiziere, Sanitäts-offiziere und Veterinär-offiziere in ihren jetzigen Dienstgraden und Dienststellen. Weitere Veretzungen von Oberleutnants und Leutnants zu den neu zu errichtenden Truppenteilen bleiben vorbehalten.

Borna. Infolge der unter den hiesigen Schulkindern auftretenden Scharlachkrankungen wird auf Verordnung des Rgl. Bezirksarztes an der hiesigen Bürgerschule und an der Seminarschule der Unterricht wieder eingestellt, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. Die Zahl der erkrankten Schulkinder beträgt jetzt 14, außerdem sind zwei Fortbildungsschüler erkrankt, sodaß auch in der Gewerbeschule und in der allgemeinen Fortbildungsschule vorläufig der Unterricht noch nicht wieder beginnt.

Ehrenfriedersdorf. Donnerstag abend gegen 10 Uhr trat bei 9 Grad Celsius ein starkes Gewitter auf, das zwei starke Blitzschläge brachte, die die Hochspannung der elektrischen Leitung zerstörten. Infolgedessen versagte das Licht, und der Ort war in vollständigen Dunkel gehüllt. Die Reparaturarbeiten hielten die ganze Nacht an.

Leisnig. Das Schützenhaus wurde vor dem Rgl. Amtsgericht zwangsweise versteigert. Den Zuschlag er-

hielt der Spar- und Vorschussverein zu Trebsen mit 68250 Mark; 20000 M. Hypotheken fielen aus. Der Trebsener Spar- und Vorschussverein ist nunmehr zum dritten Male Besitzer des Schützenhauses geworden.

Röhrig i. E. Dieser Tage wurde von ruchloser Hand der abseits gelegene Teich des hiesigen Fuhrwerksbesitzers Hermann Suhr abgelassen und daraus Forellen im Werte von etwa 80 Mark entwendet. Es liegt vermuthlich ein Rauback gegen den Pächter vor. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Aue. Von den 41 Bewerbern um den Bürgermeistertposten von Aue wurden zur engeren Wahl gestellt die Herren Bürgermeister Dr. Voigt-Schandau, Stadtrat Schubert-Aue und Bürgermeister Dr. Rüdiger-Schwarzenberg.

Johannstorgensstadt. Der Rathausumbau hier ist auf Schwierigkeiten gestoßen und wird wohl kaum bis Ende September beendet werden können. Es war damit gerechnet worden, die alten Grundmauern teilweise zu benutzen. Das ist aber nicht möglich, da sie über 30 cm zu schwach sind. Es mußten deshalb neue stärkere Grundmauern hergestellt werden. Trotz dieser Verzögerung hofft man den Saal fertigstellen zu können, damit die Erzgebirgsvereinstagung am 3. und 4. Oktober nicht in Frage gestellt wird.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco ist von der deutschen Regierung abgelehnt worden.

Die norddeutschen Seeischiffswerften drohen, die Arbeitsnachweise wieder zu schließen, wenn die Arbeiter sich nicht bis 19. d. M. zur Wiederaufnahme der Arbeit melden.

Nach einer Mitteilung des deutschen Konsulats in Bergen wurde die gerichtliche Verfolgung gegen die sieben Deutschen eingestellt, welche in dem Verdacht standen, durch Herabwälzen von Steinen den Tod eines jungen Mädchens in Aurland am Sognefjord verursacht zu haben. Die Deutschen wurden freigelassen.

Der Ballon Meßler (Führer Ingenieur Berliner, Mitfahrer Mann) ist nach 18stündiger Fahrtdauer in Sanniki bei Warschau gelaufen. An der Grenze wurde der Ballon in halbständigem Kreuzfeuer mit etwa 200 Schüssen stark beschossen. Die Insassen blieben unverletzt, wurden aber nach der Landung in Haft gehalten. Alle Gegenstände des Ballons wurden beschlagnahmt, jeder Verkehr mit der Außenwelt wurde auf das strengste verboten.

Von Zeit zu Zeit wird in der Presse angeregt, ein reichsweites Panzerplattenwerk zu errichten. Vorläufig werden diese Anregungen, die ja auch im Reichstage wiederholt gegeben worden sind, ohne Erfolg bleiben. Der Preis, den unsere Marineverwaltung für Panzerplatten bezahlt, ist geringer als der, den andere Nationen bezahlen müssen. Amerikanische Staaten haben auch europäische Firmen zum Wettbewerb herangezogen und diese haben Erfolg gehabt, weil sie billiger waren. Bei der Sparmaßnahme, die die Marineverwaltung überall durchführt, ist es ihr bereits im Laufe der Zeit möglich gewesen, auch die Preise für Panzerplatten herabzudrücken und dadurch über hundert Millionen zu sparen. In den letzten Jahren haben sich weitere Herabsetzungen zunächst nicht erzielen lassen. Es muß dabei in Betracht gezogen werden, daß die Panzerplatten inzwischen sehr viel größer geworden sind und daß sich dadurch auch die Fabrikation schwieriger gestaltet hat. Früher betrug die größten Abmessungen der Panzerplatten 4 Meter Länge und 2 1/2 Meter Breite, jetzt sind sie 8 Meter lang und 3 1/2 Meter breit. Nach der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse liegt, wie die A. polit. Korresp. mitteilt, für die Marineverwaltung keine Ursache vor, auf die Errichtung eines Reichsbetriebes hinzuwirken. Sollte eine Zwangslage in dieser Richtung eintreten, dann wird die Reichsmarineverwaltung mit geeigneten Maßnahmen nicht zögern.

Oesterreich. Auf dem Parteitag in Komotau haben am Sonntag die Deutschen Böhmens die schärfste Opposition gegen die Regierung beschloßen.

Wien. Die Gesamthöhe der Kosten für militärische Vorträge während des Balkankrieges seitens Oesterreich-Ungarns werden auf 314 Millionen Kronen angegeben; dazu kommen noch bedeutende Auslagen für militärische Anschaffungen.

Wien, 16. August. Die Albanische Korrespondenz meldet: Die Häupter sämtlicher Maligorenstämme haben in Skutari dem Admiral Burney ein Ultimatum überreicht, daß sie Montenegro den Krieg erklären und gegen Tuzi marschieren werden, wenn ihre Forderung auf Nichtangliederung in Montenegro unberücksichtigt bleibt.

Auf eine Beglückwünschungsnote des Grafen Berchtold dankte der rumänische Ministerpräsident Majorescu, fügte aber hinzu, er könne sich der Ansicht des Grafen Berchtold, daß das Ergebnis der Bularester Verhandlungen nur ein vorläufiges sei, nicht anschließen.

Italien. Nach einer Dauer von zwei Monaten hat der Ausstand der Metallarbeiter in Mailand sein Ende gefunden.

Rom. Das vatikanische Organ Acta sedis apostolicae veröffentlicht den Text des jüngsten Briefes des Papstes an den Kaiser. In vatikanischen Kreisen fällt die große Herzlichkeit des Schreibens auf; es heißt, der Papst wolle damit bei dem Kaiser jede Erinnerung an die früheren peinlichen Zwischenfälle anlässlich der Borromäusenzylister tilgen.

Rom. Der bulgarische Gesandte in Rom Nicow äußerte sich folgendermaßen: An eine Revision des Bul-

rester Friedens glaubt auf dem Balkan kein vernünftiger Mensch. Sie ist auch ohne Waffengewalt nicht durchzuführen. Bulgarien wünscht übrigens eine Revision am allerwenigsten, weil es sich mit einer gütlichen Abfindung nicht zufrieden geben möge. Bulgarien zieht vor, im Vertrauen auf die eigene Kraft den Tag der Vergeltung abzuwarten. Der Tag wird kommen.

Frankreich. Um den Schutz der Ostgrenze (gegen Deutschland) verstärken zu können, will Frankreich seine Truppen an der Westküste durch Marinetruppen ersetzen.

Dänemark. Die Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Bramminge hat nach einer Drahtmeldung aus Kopenhagen ergeben, daß die Schnelligkeit des Zuges unerlaubt groß und die Zusammensetzung eine ungeschickte war.

Großbritannien. Das englische Parlament wurde mit einer Thronrede geschlossen, die den Besuch Poincarés in London als eine neue Gewähr für die Fortdauer herzlicher Freundschaft zwischen Frankreich und England hervorhebt und über die Einigkeit der Mächte, die Balkanfragen betreffend, ihre Genugtuung ausdrückt.

London, 16. August. Wie die Daily Mail aus Konstantinopel meldet, geht die türkische Armee über Adrianopel auf das bulgarische Gebiet bei Kirgalli vor. In Konstantinopel wird lebhaft bedauert, daß man nicht vor 14 Tagen, als die türkischen Truppen die Maritza überschritten hatten, den Krieg erklärt hat.

Spanien. Die Prinzessin Beatrice, geborene Herzogin von Sachsen-Roburg-Gotha, die mit dem Infanten Alfonso, dem Sohn der Infantin Eulalia, verheiratet ist, soll demnächst den Protestantismus abschweren und zum Katholizismus übertreten. Die feierliche Taufe soll in Madrid erfolgen. Prinz Alfonso ist am 4. November 1886 geboren, Prinzessin Beatrice am 20. April 1884. Ihre Ehe wurde am 15. Juli 1909 geschlossen. — Wir bedauern, wenn das lange Kapitel vom Uebertritt evangelischer Prinzessinnen zum Katholizismus um einen Namen vermehrt wird. Doch der Uebertritt ist im Grunde Privat-Sache der Prinzessin Beatrice. Gespannt aber darf man sein, ob wirklich man zur Wiedertaufe der Prinzessin im bigotten Spanien schreiten wird. Bekanntlich fordert sie die katholische Kirche nur dann, wo ihr keine Gewißheit gegeben wird, daß eine Taufe entsprechend den Einsetzungsworten erfolgt sei.

Sofia, 16. August. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen wurde aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs ein feierliches Te Deum gelebt, dem die Königsfamilie, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, das Offizierskorps, die früheren Minister, die städtischen Honoratioren und ein überaus zahlreiches Publikum beiwohnten. Die auf dem Plage vor der Kathedrale und in den angrenzenden Straßen angesammelte Menschenmenge bereitete dem König, dem Prinzen und dem Gehilfen des Kriegsministers, General Dimitriew, lebhafte Ovationen.

Belgrad. Das Fiasko der Berchtoldschen Politik in der Revisionsfrage gibt hier Veranlassung zur Befürchtung, Oesterreich werde abermals versuchen, Serbien wirtschaftlich zu schädigen, indem es jede Ausfuhr aus Serbien, auch im Transitverkehr, nach Oesterreich unter Hinweis auf die Cholera auf den Balkan aufhebt.

Letzte Nachrichten.

Röhlshenbroda. Die hiesige Vogelweide, die infolge der Regengüsse der letzten Tage teilweise unter Wasser steht, wurde heute mittag 12 Uhr geschlossen. Die Amis-hauptmannschaft hat genehmigt, daß sie um acht Tage verschoben und nunmehr erst nächsten Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten wird.

Zittau. Beim Pressefest in Oybin fiel der Hauptgewinn der Tombola, der zu einer Freifahrt mit dem Zeppelin-Schiff Sachsen berechtigt, dem Oberkellner des Hotels Kurhaus zu. Den zweiten Gewinn, der ebenfalls eine Freifahrt mit Sachsen vorsieht, erhielt der Hausknecht des gleichen Hotels.

Greifenberg. Im Ries- und Isergebirge ist eine große Ueberschwemmung eingetreten. Bober, Ragbach und Queis sind hoch angeschwollen und auf weite Gebiete über die Ufer getreten. Der Schaden ist erheblich, da die Feldfrüchte von den überschwemmten Fluren weggespült werden. Die Sommerfrüchtler reisen ab.

Bad Homburg. Reichsanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute früh 8.35 hier eingetroffen, gleichzeitig auch der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow.

Göppingen. In vergangener Nacht geriet der Reisende Doster aus Tübingen mit dem die Bahnsteigsperrverhänger des Hilfsweichenstellers Beh von hier in Streit, weil Doster ohne Fahrkarte die Sperr durchschreiten wollte. Im Verlauf des Streites zog Doster den Revolver und schoß Beh nieder, der sofort tot zusammenbrach. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder. Die Zeugen des Vorganges verprügelten Doster derart, daß er zunächst ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Belgrad. Die Vertreter der Großmächte überreichten dem Ministerpräsidenten Pašić eine Kollektionnote, betr. die entgeltliche Räumung Albaniens durch die serbischen Truppen.

Sofia. Die serbische Regierung ließ der bulgarischen Regierung den Vorschlag machen, den direkten Bahnverkehr zwischen Belgrad und Sofia wieder aufzunehmen.

New York. Der mexikanische Minister des Auswärtigen hat mitgeteilt, daß er die von Präsident Wilsons Sondergesandten unterbreiteten Vorschläge eingehend prüfen und in einigen Tagen beantworten werde.

Newport. Der vor 5 Jahren in aufsehenerregender Verhandlung wegen Mordes am Liebhaber seiner Frau verurteilte mehrfache Millionär Thaw ist aus dem Irren-Zuchthause entsprungen. Seinen Bestechungsversuchen, wegen deren sich schon 2 Direktoren freiwillig von ihren Posten meldeten, um ihnen nicht zu erliegen, sind 2 Beamte nun doch erlegen. Sie öffneten ihm, als er im Hofe wollte, die Tore, sodas er leicht in das draußen haltende Auto springen konnte. Die Beamten sind verhaftet worden. Thaw konnte von den ihn verfolgenden Automobilen nicht eingeholt werden und befindet sich, da er die Grenze des Staats Connecticut überschritten hat, in vollkommener Freiheit.

Die Republik Venezuela befindet sich im Kriegszustande. Die Zensur der Depeschen wird äußerst scharf gehandhabt. Auf Umwegen erhielt der Newport Herald die Nachricht, daß eine große Bewegung gegen Präsident Gomez entstanden ist, die allerdings nur zu einem Teile Expräsident Castro zu gute kommt. Es werden verschiedene Kandidaten proklamiert. Als eine Zeitung von Caracas das Ende der Herrschaft von Gomez vorhergesagt und dessen Nachfolger nannte, wurde sie unterdrückt und der Besitzer verhaftet. Der volkstümliche Polizeipräsident Rodriguez wurde verhaftet. Gomez behauptete, er habe eine Verchwörung gegen ihn angezettelt.

Washington. Präsident Wilson wird alle Seemächte für Januar 1915 auf die Hampton-Reede zur Begleitung der amerikanischen Flotte durch den Panamakanal und zum Besuche der Ausstellung in San Franzisko einladen. Prognose. Nordwestwind, zeitweise aufhellend, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

Brief

liche Bestellungen auf Drucksachen aller Art werden gewissenhaft und rasch bei sauberer Ausführung erledigt von der Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Bemerktes.

* Bedenklich. Das Kinderfräulein zu dem kleinen Fritz. „Ich glaube, du tätest besser, wenn du deiner Mama gleich eingesehen wollest, daß du die Süßigkeiten heimlich aufgegessen hast. Deine Mama hat so ein weiches Herz.“ — Der kleine Fritz: „Ja, aber eine so harte Hand!“

* Verschiedener Standpunkt. Vater: „Euer Lehrer ist ein braver Mann, er trägt Euch nichts nach. Erst gestern sagte er zu mir: „Wenn ein Bub nicht folgt, kriegt er seine Haue, und dann sind wir wieder gut!“ — „Ja, er hat's leicht, wieder gut zu sein, aber unserns.“

* Der praktische Nutzen. „Glauben Sie, daß die Musik irgend einen praktischen Nutzen hat?“ — „Well“, antwortete der Zyniker, „nach den Photographien berühmter Gelehrter zu schließen, ist sie ein gutes Mittel gegen den Haarausfall.“

* Aus einem Plaidoyer. „Der Kläger beansprucht von der durch mich vertretenen Eisenbahngesellschaft, weil er bei dem Zusammenstoß zwei Rippen brach, 1000 Mark Entschädigung. Ich bitte Sie, meine Herren: für zwei Rippen! Was sollen denn dann die zehn Getöteten verlangen?“

* Mißverständnis. „Heut' ist Graf Xburg auf freien Fuß gesetzt worden.“ — „Ach — warum sah er denn?“ — „Sah? — Das gräßliche Paar ist geschieden worden!“

* Heimgelächel. In eine kleine Gastwirtschaft kommt ein Mann mit einem Hunde, und ein Gast fragt den Neuankömmling, welcher Rasse der Hund sei. Der Eigentümer blickt den Mann hämisch von Kopf bis zu Füßen an und antwortet dann hochmütig: „Eine Kreuzung zwischen einem Affen und einem Neugierigen.“ — „Ach“, sagt der Mann überrascht, „schau, schau, da sind wir: ja beide mit dem Tier verwandt.“

* Gute Schule. „Also aus dem Dienst willst Du, Anton? Ein Zigarrengeschäft willst Du aufmachen; ja, hast Du denn Geld?“ — „Ich fange auf Kredit an. Ich war jetzt 15 Jahre in den feinsten Häusern, da hab' ich das gelernt!“

* Die Macht der Gewohnheit. A: „Warum haben Sie denn die Verlobung mit der Lehrerin aufgehoben?“ — B: „Wissen Sie, es ging so nicht mehr länger. Wenn ich einmal abends nicht zu ihr kommen konnte, verlangte sie einen Entschuldigungsbogen von meiner Mutter.“

* Vielversprechend. Bäuerin: „Du, Vater, wie geht es Wenzl, unserm Studenten?“ — Bauer: „Mutter, der Wenzl muß a Architekt wer'n! Der hat in seiner Wohnung aus 148 leeren Bierflaschen a Pyramid'n 'baut — großartig sag' ich Dir!“

* Der Junggelle. „Das muß ich sagen, lieber Freund, seit Du verheiratet bist, fehlt Dir nie ein Knopf an Deinen Kleidern.“ — Ehemann: „Ja, das Knopfnähenn hat mir meine Frau gleich in der ersten Woche beigebracht!“

* Mißtrauisch. Frau: „Aber, Karl, der Brief kommt eingeschrieben, ist mit einem Siegel versehen und trägt außerdem den Vermerk: Eilt sehr. . . Und doch willst Du ihn nicht öffnen?“ — Gatte: „Anfinn! Glaube mir, das ist eine Myifikation. . . da ist 'ne Rechnung drin!“

Sparfasse zu Reinhardtsgemina. Nächster Expeditionstag: Mittwoch den 20. August nachmittags von 2-5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 16. August. Von den 64 aufgetriebenen Ferkeln wurden 63 verkauft im Preise von 31-56 M. pro Paar.

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.
(10. Fortsetzung.)

Die Tante fixierte ihre Blicke mehrfach durch ihre Borgnette. Sie ärgerte sich. Dorn hatt: Britta zweifellos ausgezeichnet, und Tante Tina hatte bereits stolze Aufschlösser gebaut. Nun reiste er plötzlich ab. Aber so waren die Männer. Es war kein Verlaß auf sie. Einer, wie der andere sah die hübschesten Mädchen nur zum vorübergehenden Zeitvertreib an. Na, sie war froh, daß sie reich und unabhängig war und nach keinen Männern zu fragen brauchte.

Aber ihrer armen, jungen Nichte hätte sie schon eine „gute Partie“ gewünscht. Wenn die nur nicht noch einmal die Dummheit beging, sich mit dem jungen Arzt zu verpflempeln! Freilich, München war recht weit, zum Glück!

Die frohe, angeregte Stimmung, die bisher den kleinen Bekanntenkreis besetzte, war mit Dorns Abreise verfliegen. Treutlings und Hasenfelds mußten in der nächsten Woche abreisen, und auch Tante Tina sprach davon, daß sie bald nach Dresden zurückkehren wolle. Sie sei ja schon fast fünf Wochen in Sahnitz gewesen, länger, als sie ursprünglich gewollt.

Und Britta mußte in den nächsten Tagen anfangen, die vielen Sachen der Tante zu ordnen und in die vier großen Koffer zu verteilen. Britta freute sich auf ihre Heimkehr, auf ihre Eltern und Geschwister. Und doch war ihr das Herz schwer. Wie hätten sich die Eltern wohl gefreut, wäre sie als Braut Dorns zurückgekehrt. Sie wußte, daß sie nichts sehnlicher wünschten, als ihre Aelteste versorgt zu sehen. Aber so viel sie sich selber prüfte, immer wieder kam sie zu der Ueberzeugung, daß sie nicht anders handeln durfte. Denn Steinberg lebte doch nun einmal in ihrem Herzen. Dabei entbehrte und vermied sie Dorns lebenswürdige Gesellschaft, seine freundlichen, ritterlichen Rücksichten, an die sie sich die letzte Zeit so sehr gewöhnt hatte. Nun würde sie ihn wohl kaum jemals wiedersehen.

Ueber der alten Marktstadt ging ein heißer Sommertag zur Reige. Wer es irgend konnte, suchte zu Fuß, zu Wagen, mit der Elektrischen das Freie auf. In den schattigen Laubengängen des weiten Nymphenburger Parks wanderten zwei Männer im tiefen Gespräch auf und ab. Sie achteten nicht der himmelhohen Fontänen, die unablässig empor und wieder hernieder-rauschten, nicht der zahllosen, wunderbaren Marmor-gestalten, die die schimmernden Wasserbecken umgaben. Ueber dem ausgedehnten Schloßbau und den uralten Parkanlagen lag es wie Schwermut und tiefe Einsamkeit. Und diese Ruhe und Stille tat nach der Unrast, dem Lärm, den aufreibenden Anforderungen der Großstadt so wohl.

Das empfanden auch die beiden Männer, die dort in der schattigen Allee schritten.

„Also, lieber Steinberg,“ begann der ältere der beiden, „wie ich Ihnen schon vor längerer Zeit sagte, lege ich meine Praxis in einem Jahre nieder. Ich habe jetzt so viel, daß ich den Wunsch meiner Frau erfüllen

und mich irgendwo in Norddeutschland zur Ruhe setzen kann. Sie können mich in nächsten Jahre einige Monate vertreten, dadurch werden Sie bekannt, und ich werde alles tun, Sie zu empfehlen, was ich nach allem, was ich von Ihnen weiß, mit gutem Gewissen tun kann. Auf die Weise wachsen Sie allmählich in meine Praxis hinein, und Sie erben einfach meinen Wirkungskreis und somit auch die Revenuen, von denen Sie gut leben, ja, auch gut eine Familie ernähren können!“ Und der ältere Mann schlug dem jüngeren freundlich auf die Schulter.

„Wie soll ich Ihnen nur danken, Herr Medizinalrat!“
„Das sollen Sie gar nicht, denn es liegt mir selber viel daran, einen tüchtigen und würdigen Nachfolger in meiner Praxis zu haben, und ich weiß, daß Sie das sein werden, lieber, junger Freund!“

„Vertrauen Sie mir nur nicht zu sehr! Der Arzt ist mehr als jeder andere vom Glück abhängig.“

„Das ist wohl mehr oder minder überhaupt jeder Mensch,“ meinte der Medizinalrat gedankenvoll. Dann begann er in einem anderen Ton: „Noch eine Frage, lieber Steinberg, aber Sie dürfen mir deshalb nicht böse sein. Haben Sie schon ein Mädchen lieb, an das Sie denken möchten, wenn Sie übers Jahr Glück haben mit meiner Praxis?“

Der Angeredete war rot geworden und schwieg. Dann begann er zögernd dem väterlichen Freunde von Britta zu erzählen, wie er seit acht Jahren nur ihr Bild im Herzen trage, aber, der Mahnung seines Vaters eingedenk, ihr noch nie von Liebe gesprochen, weil er warten wollte, bis er ihr heim und herd und Unterhalt zu bieten imstande sei. Vielleicht würde das ja in einem Jahre so weit sein. Seine Stimme zitterte, und der andere hörte daraus das große, verhaltene Glück seines Herzens.

Er wiegte sinnend den ergrauten Kopf, und die klugen Augen sahen durch das dunkle Laubwerk auf die stillen Mauern, die oftmals von Wittelsbachern bewohnt waren, und die jetzt dichte, graue Fensterläden schloffen. Aber seine Gedanken weilten nicht bei seiner Umgebung, sie beschäftigten sich mit dem Lebensschicksal seines jungen Genossen; endlich meinte er:

„Liebster Freund, acht Jahre sind eine lange Zeit für einen Mann, aber viel Arbeit und wechselnde Lebens-eindrücke lassen die Zeit für ihn kürzer erscheinen. Anders für ein Mädchen, das in ihrem kleinen Kreis vielleicht von Jahr zu Jahr wartet, daß der Mann ihr seine Liebe sagen soll, und vielleicht zuletzt enttäuscht an einer Liebe zweifelt, die niemals ausgesprochen wird. Für ein Mädchen ist es schwer, zu warten, ohne irgendeinen festen Anhalt zu haben, daß ihr Warten einen Zweck hat. Ihr Herr Vater hat es gewiß sehr gut und ehrenhaft gemeint; aber ich kann seinen Standpunkt nicht ganz teilen. Wie, wenn sich das Mädchen alle die Jahre in der Hoffnung auf die eine Liebe gegen andere Männer ablehnend zurückhält, und schließlich wird sie doch an ihrer Liebe irre, weil diese Liebe ohne Nahrung bliebt! Acht Jahre ist eine gar zu lange Zeit, und wie Sie sagen, hören Sie kaum mehr voneinander. Höchstens nur alle paar Monate eine Postkarte. Glauben Sie mir, Liebe ist eine so wunderbare Pflanze, die will gepflegt sein, braucht Nahrung; sonst vertümmert sie und erstickt zuletzt.“

Steinberg war bei diesen Worten des erfahrenen

Kollegen sehr bleich geworden. Endlich sagte er: „Nur noch ein Jahr, dann weiß sie alles! Ich glaube bestimmt, sie wartet darauf! Ich hatte es mir nach meines Vaters Tode gelobt, seinen Rat und Wunsch in dieser Sache treu zu befolgen.“

„Ich achte Sie darum nur noch höher, mein lieber Freund! Möchte diese große Treue gegen den Wunsch Ihres Vaters und gegen das Mädchen, das Sie lieben, Ihnen einst reichen Segen bringen!“

Die Abendshatten lanten. Melancholisch rauschten die Fontänen, und leise strich der Wind durch die einsamen Baumalleen des herrlichen Königssitzes von Nymphenburg.

Die Herren machten sich auf den Heimweg. Unterwegs auf der Elektrischen trennten sie sich, der eine suchte seine Häuslichkeit auf, der andere wandte sich der Klinik zu, in der er die erste Assistentenstelle von jetzt an nur noch ein halbes Jahr bekleiden würde.

Dann wollte er es mit seiner eigenen Praxis versuchen, und ging alles gut, dann wollte er sich ein halbes Jahr später Britta holen. Britta!

Er sah ihr liebes Gesicht, die seelenvollen, blauen Augen vor sich, in denen er so oft gelesen, daß sie ihn gern hatte. Eine große Freude stieg in ihm empor. Er träumte von seiner schönen Zukunft.

Nur als er abends im Bette lag, kamen ihm alle die Worte des Medizinalrats ins Gedächtnis zurück.

Und diese Worte begannen auf einmal, ihn zu ängstigen, und Sorgen und Vorstellungen, wie er sie früher nie gekannt, kamen auf ihn zu, so daß er keinen Schlaf zu finden vermochte. Britta war so schön. Sie zählte jetzt fünfundzwanzig Jahre. Wenn nun jemand kam, der ihr mehr zu bieten hätte, als er, und sie begehrt? Sie ahnte ja gar nicht einmal, daß er, Steinberg, sie liebte, sie mehr als sein Leben liebte! Er sprang auf, es litt ihn nicht im Bette. Er kleidete sich an und drehte die elektrische Schreibtischlampe hell. Dann begann er zu arbeiten. Es handelte sich um die Beschreibung einer Krebsgeschwulst und einer ganz neuen Methode der Behandlung derselben. Die Arbeit nahm sein ganzes Denken in Anspruch, und das wollte er auch.

(Fortsetzung folgt.)

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Bürger-Schule (altes Gebäude, parierter Hof). Jeden ersten Wochentag, abends 7-8 Uhr geöffnet.

Stadt-Bad.

Täglich geöffnet: wochentags außer Sonnabends, 8-9 Uhr, Sonnabends bis 10 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

Altertums-Museum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen Rath., 2 Treppen.

Gemeindeverbands-Spartasse Schmiedeberg.

Expeditionstage: An allen Wochentagen vorm. 8-12 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

Bereinsdruckachen fertigt Buchdruckerei Carl Zehne.

Freundliche Herrenschlafstelle
zu vermieten Freiburger Str. 211, 1 Tr.

Möbl. Zimmer

sofort zu verm. Zu erst. i. d. Gesch.-St. d. Bl.

Zuverlässigen Geschirrführer
sucht Paul Lotze, Schmiedeberg.

Ein oder zwei tüchtige Tischler

auf bessere Arbeiten nach auswärts gesucht. Offerten sub. C. K an die Geschäftsst. d. Bl.

Anständiges, lauberes Dienstmädchen

im Alter von 16-18 Jahren wird zum 1. oder 15. September gesucht. Frau Neubert, Hainsberg Nr. 25.

Ein älteres Ehepaar im schönsten Berliner Vorort (eigene kleine Villa bewohnend) sucht ein sehr anständiges, tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten. Näheres in Ripsdorf, Villa Mariannenheim.

Technikum Masch.-Elektro-Ing., T., Werkm. Hainichen i. Sa. Lehrfabr. Progr. fr.

Die allerletzten Heidelbeeren, Schäl- u. Senfgurken, Obst, Kraut

verkauft heute abend und morgen früh **Frau Wagner, Bahnhof.**

Unsere Agentur für Dippoldiswalde u. U.

ist mit größerem Bestand und Inkasso zu vergeben. Bewerbungen sind an den Unterzeichneten zu richten: Subdirektion des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins Carl Richter, Dresden-U., Victoriastraße Nr. 3.



Kühe und Jungvieh

preiswert im Oberen Gasthof zu Possendorf — Telefon Amt Deuben 200 — zum Verkauf.

W. Henke, Schönlanke.

Geld

in jeder Höhe, auch gegen Katenrückzahlung, erhalten Deute jeden Standes. 500 000 M. ausgezahlt. Viele Dankschreiben. Off. u. E. F. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Lammfleisch

empfiehlt Strahberger.

Lammfleisch

empfiehlt Robert Köpfer.

Schöpfenfleisch

empfiehlt Richard Legler.

ff. Föfelknöchel

empfiehlt Oswald Hofmann.

Wanzen u. Motten samt Brut

sowie jegliches Ungeziefer vernichtet mit meinem gefälligen geschützten Ungeziefer-Bertilgungs-Apparat. Geruchlos, ohne Beschädigung der Sachen, jeder Raum sofort wieder bewohnbar.

Oswald Horn, Kammerjäger, Fernruf 12136. Dresden-U., Dückerstr. 46. Fernruf 12136. Postkarte genügt.

Wasserdichte Regendecken

für Pferde, gefüttert und ungefüttert, wollene Pferdedecken

in verschiedensten Mustern empfiehlt billigst **Carl Nitzsche, Herrengasse.**

Wildvieh-Verkauf.

Freitag den 22. August stelle ich einen frischen Transport junger, schwerer

Kühen, Kalben, hochtragend und frischmelkend, sowie eine Auswahl

junger Zuchtbullen verschied. Größe preiswert bei mir zum Verkauf.

Oduard Seifert. Dresden-U., Großenhainer Straße 13. Fernsprecher 4472.

Eine gebrauchte Bohrmaschine und eine Biegemaschine

sind preiswert zu verkaufen **Johnsbach Nr. 44.**

Herrenrad mit Freilauf

sofort billig zu verkaufen Bahnhofstraße 215, I.

Holzschuhe und Holzpantoffel empfiehlt Paul Bemann.

Notbuchenschnittware

in allen Dimensionen und bestforterter Qualität empfiehlt **Ernst Petzold jun., Holzindustrie Spiegelau, Bayr. Wald.**

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche **Stedenpferd-Seife**

(die beste Alkaliseife) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**

welcher rote u. rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der Doven-Apothete; S. Lommajsch; in Schmiedeberg: bei Bruno Herrmann und Otto Krönert. in Ripsdorf: bei Max Holfert; in Reinhardtsgrimma: Georg Vogel.

Ferkel

verkauft Borwert Glend.

300 Stück große pommerische

Gänse

sind zum Verkauf eingetroffen.

Anton Glöckner Telefon 59.

Bereinsdruckachen liefert Carl Zehne.

Herzlicher Dank.

Allen denen, die uns beim Helmgange unsrer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau

Amalie Christ. verw. Schiffel

geb. Ehrhardt, durch Wort, Schrift und Gesang, sowie durch zahlreiche Blumen Spenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bekundeten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, heißgeliebte Mutter, rufen wir ein herzliches „Gute Nacht und Ruhe in Frieden!“ in die Ewigkeit nach. Niedertraudorf, den 11. Aug. 1913. Die tieftrauernden Kinder und Enkel.

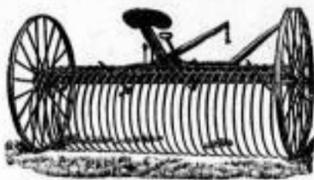
Bernickelung

von Fahrradteilen, Geschirzbeschlägen, sowie sonstigen Metallgegenständen führt sauber und billig aus

Metallwarenfabrik C. B. Teicher, Brauhofstraße 308.

Ernterechen

für Pferdebetrieb



liefert billigst

Maschinenfabrik Dippoldiswalde E. Thoring
Talsperrenstraße 26 :: Markt 27

Ein Pferd,

Kappe, 2 1/4 Jahre alt, wegen Nachzucht zu verkauf. Oswald Lohse, Frauenstein (Erzg.).

Weiche ein mit **Henkel's** Bleich-Soda.

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt Dienstag den 19. August.

Der enorm große Warenbestand muß unter allen Umständen verkleinert werden.

Aus allen Abteilungen kommen Vorräte zum Verkauf und es sind die Angestellten angewiesen, den Rabatt von 10 bis 75 Prozent sofort vom Kassazettel abzusehen. Meinem Prinzip treu bleibend, Sommerware nicht zu überwintern, habe ich beschlossen, dieselbe, als auch **ca. 5 Ladungen Bauartikel zu staunend billigen Preisen abzugeben.** Bei Einkauf von Mark 40.— vergüte ich die Bahnreise **75 kg im Umkreise.**

Die außergewöhnlich billigen Preise haben nur gegen bare Kasse Gültigkeit.

Hochachtungsvoll

Carl Heyner,

Markt 24.

Telefon 118.

Von Freitag den 22. d. M. ab stelle ich wieder große Transporte (56 Stück)

original ostfriesisches und ostpreußisch-holländer Milchvieh,



(beste Qualität),

hochtragende Kalben und junge Bullen in allen Größen und Farben billig zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Telegraphischer Amt Deuben Nr. 96

Gemeindeamt Reichstädt erhielt Fernsprechanchluss Amt Dippoldiswalde 144

Paul Hömel, Schuhwarenlager, Dippoldiswalde,
Brauhofstraße 307, gegenüber der Brauerei,
empfiehlt dauerhafte wie elegante Schuhwaren für jeden Bedarf zu billigsten Preisen. Bitte um gütige Berücksichtigung

Saison-Ausverkauf

vom 19. August bis 2. September.

Große Posten zu weit herabgesetzten Preisen in sämtlichen Artikeln.
Günstige Gelegenheit für Erntegeschenke in Kleidern und Wäsche.

Einen großen Posten Jaketts und Mäntel für Herbst staunend billig.

Einen großen Posten Gardinen sehr billig. Extra billige Schürzen.

Auf sämtliche Neuheiten 10 Prozent Rabatt.

Max Langer.

Verkauf von Bureauinventar

Verschiedene Pulte, Regale, zwei Doppelschreibtische in Eiche, ein großer Jalousie-Skripturenschrank in Eiche, ein großer verglaster Vorbau mit Ladentafel und Schiebefenstern in Eiche, eine große zweiteilige Tafel, außerdem elektrische Beleuchtungsgegenstände, für Kontor passend, ein Eiche-Vorplatzmöbel mit Lederüberzug usw. sollen preiswert verkauft werden.

Näheres

Mittwoch und Sonnabend den 20. und 23. August
Herrengasse 100

Vereinsbank.

Reise-Schokolade

in großer Auswahl.

R. Seibmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeburg 43 b.

Neell!

Geld in jeder Höhe, auch gegen Katenrückzahlung erhalten Personen jeden Standes. Viele Dankschreiben. 500 000 Mark in kurzer Zeit ausgezahlt.
D. F. u. E. P. a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gasthof Obercarsdorf.

Mittwoch den 20. August

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet der Besitzer.

L. J. Hahn

Die Nebungstunden

beginnen nächsten Mittwoch in der Bürgerschule und Freitag im Vereinslokal.
Es wird gebeten, diese Stunden recht zahlreich zu besuchen. D. B.

Steinbruchrestaurant

Donnerstag den 21. August

großes Konzert u. Ball

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. (Gutgewähltes Programm) Eintritt 40 Pf.
Vorverkaufskarten à 30 Pf.

sind bei den Herren Friseurs Koche und Hölz zu haben.
Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen

R. Schwind und A. Jahn.

Weißeritztalperren-Genossenschaft.

Einladung zur

6. Genossenschaftsversammlung

Donnerstag den 28. August 1913 10 Uhr vormittags

im Saale von Fäßels Gasthof in Hainsberg.

Tagesordnung: Beschlussfassung über die Beschaffung der zur Fertigstellung der Genossenschaftsanlagen erforderlichen Geldmittel.

! Hieran eine Bellane.

Militärvereins-Sängerchor.

Dienstag abend aller Erscheinungen dringend notwendig. D. B.



Verband Dippoldiswalde im Schusterschen Gasthof zu Reichstädt

Wohltätigkeitsverein Säch. Gesch. Schule

Verband Dippoldiswalde.

Sonntag den 24. August im Schusterschen Gasthof

Vereins-Stränzchen

verbunden mit der so beliebten 10 Pf.-Tombola, die auch diesmal wertvolle und wunderhübsche Gewinne enthält.

— Beginn nachmittags 5 Uhr. —

Eintritt frei! Langbeirag 70 Pf.

Mitgliedsarten sind mitzubringen! Die Mitglieder des hiesigen, sowie auch die der Nachbarverbände werden zu diesem Vergnügen herzlichst eingeladen. Die Mitgliedschaft kann gegen den geringen Beitrag von 50 Pf. noch erworben werden.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen

gegen der Gesamtvorstand.

Gott grüß' das Handwerk.

Man hat unser Zeitalter schon oft das der Sozialpolitik genannt und die soziale Arbeitsleistung der letzten dreißig Jahre ist ja auch sicher mit der positiven Befähigung einer fortschrittlichen Politik nicht im Parallellinien. Aber seit man der Arbeiterfrage Gehör schenkt und sich in Bezug auf sie seiner Aufgaben besinnt, ist eine andere Klasse etwas sehr ins Hintertreffen geraten, nämlich die der Handwerker, bei denen in früheren Jahrhunderten der gediegene Schwerpunkt des Volkes lag. Auf der einen Seite die anwachsenden und alles in sich aufnehmenden Großbetriebe, auf der anderen die Arbeiterorganisationen mit ihrer wirtschaftlichen Macht, da kann man schon verstehen, daß der von alters her besungene und berühmte goldene Boden des Handwerks zu erbleichen drohte.

Seute aber scheinen wir vor einer zielbewußten, aus Handwerkerkreisen selbst hervorwachsenden Regeneration dieses wertvollen Standes zu stehen. Die eben beendete Sitzung des Handwerks- und Gewerbelamertags in Halle hat gezeigt, daß die Handwerker tätig am Werke sind, um ihre Interessen zu schützen. Drei Gegenstände standen im Mittelpunkt der Verhandlungen, das Verdingungswesen, der Schutz der Arbeitswilligen und der Zusammenschluß oder wenigstens die Verständigung zwischen Industrie und Handwerk. Dies letztere hat eine zweifache Wichtigkeit. Vor allem gehen der Organisation des Handwerks jedes Jahr so und so viele Betriebe dadurch verloren, daß sie sich wesentlich vergrößern, fabriktartig werden und dadurch sozusagen in die Industrie aufrücken. Damit entziehen sich wertvolle Kräfte der Rekrutierung der Handwerkskammern, denen hierdurch auch Einfluß und Geldmittel verloren gehen. Aber noch in anderer Weise „schmarotzt“ die Industrie beim Handwerk. Der Handwerksmeister bildet den Lehrling aus und die Fabrik bezieht den fertigen, ausgelakten Gefaßen. Das Opfer liegt also auf der Seite der wirtschaftlich Schwächeren, und die hochmögende Industrie läßt sich von einem wirtschaftlich schwer kämpfenden Stand, dem sie dazuhin ein Absatzgebiet ums andere abnimmt, etwas schenken. Dem wollen die Handwerker dadurch die schlimmste Scharfe nehmen, daß sie von den Handelskammern zur Ausbildung jedes Lehrlings einen Beitrag verlangen. Die Industrie scheint nicht abgeneigt zu sein, und die Regierung, der an dem Handwerkerstand, diesem Grenzgebiet gegen die Sozialdemokratie hin, alles liegen muß, bemüht sich sehr um eine Einigung.

Die Verdingungsfrage ist für die Handwerker von nicht geringerer Bedeutung. Daß im Submissionswesen nach jeder Richtung hin Mängel bestehen, wird ja allseitig zugestanden. Besonders aber die Ausschreibung von Lieferungen für bestimmte Firmenkreise wünschen die Handwerker beseitigt zu sehen, deren Fährer sogar an der Hand der Ergebnisse des Krupp-Prozesses nicht unendlich von der Wirksamkeit von Schmiergeldern bei Vergabungen sprach. Der Begriff des „Schmierens“ ist alt und seine Anwendung weit verbreitet. Es heißt also gar nicht, besondere Beornie zu verdächtigen, wenn man den Verdacht nicht ohne weiteres von der Hand weist. Beweise sind für solche Vorgänge, die sich bewußt heimlich zwischen zwei Personen abspielen, schwer zu erreichen. Das beste Gegenmittel für solche Auswüchse bei der Verdingung ist sicherlich sachgemäße Kontrolle durch die oberen Stellen und breiteste Zulassung konkurrierender Firmen.

Der letzte Hauptpunkt der Tagung, der Schutz der Arbeitswilligen, ist von den Handwerkern in stark bejahendem Sinne besprochen worden. Ja, der Regierung wurden scharfe Vorwürfe wegen ihrer ablehnenden Haltung gemacht und auch den Parteien wurden keine Schmeicheleien gesagt, die, gleich der Regierung, der Ansicht sind, die bestehenden Gesetze genügen für den Schutz. Die Haltung der Handwerker, die um ungestörte Fortdauer ihres Betriebes und um die Erhaltung eines

zahlungsfähigen Kundenkreises kämpfen, ist vollkommen zu verstehen. Sie dürfen aber nicht vergessen, daß das von ihnen verlangte Ausnahmegesetz selbst von der beehrten Hüterin jedes Staatsbürgers, der Regierung, als unnötig bezeichnet wird, und eine Annahme durch den Reichstag als ausgeschlossen gilt. Viel wirksamer als ein solcher Schutz der Arbeitswilligen scheint doch eine Gewinnung von Arbeitswilligen, d. h. eine wirksame Propaganda des Handwerks in seinen Kreisen gegen die immer zunehmende Flucht seiner eigenen Söhne, in angeblich sozial höher stehende Berufe. Letzten Endes beruht die Macht eines Standes auf der Zahl seiner Mitglieder, und wenn die Handwerker einerseits fabriktähnliche Betriebe zu den ihren gezählt wissen wollen, so müssen sie andererseits alles darauf verlegen, ihre eigenen Söhne nicht einem „sozialen Aufstieg“ zuzuführen, der gar keiner ist.

lokales und Sächsisches.

Dippoldswalde. Die „großen Ferien“ sind zu Ende. Die 3 1/2 Wochen sind vorüber. Unse Schullern mußte heute morgen wieder „an.eten“. Welche Gedanken und Gefühle mögen wohl Kopf und Herz der Kleinen und Großen beherrscht haben? Gewiß recht verschiedenartige! Wünschen wollen wir, daß die Erholungspause Lehrenden wie Lernenden Nutzen für sich und ihr Tagewerk brachte. Rechtes Ferienwetter haben sie allerdings nicht gehabt, wenigstens diejenigen nicht, die in der Heimat blieben. Der Sonnenschein machte sich gar so selten, und heute noch. Die Ferien nahmen diesmal nicht mit, sondern erst nach dem Bogelschießen ihren Anfang, am Donnerstag. Diese Maßnahme brachte hier und da Kopfschütteln. „Auf diese Weise gibt es so ziemlich eine halbe Woche Ferien mehr!“ hörte man sagen. Um! Lädenlos war die Besetzung der Klassen während der letzten Schultage nicht! Lädenlos auch der Lehrkörper nicht! Und dabei meint der und jener, es sei im Interesse untrer Kinder schade um jeden ganz oder halb verlorenen Schultag. Stimmt das, dann hätten unsere Kinder durch die in der letzten Zeit vorgekommenen bedauerlichen Erkrankungen in unrerem Lehrkörper wahrscheinlich manches eingebüßt. Fleißiger Arbeit würde es bedürfen, wenigstens etwas nachzuholen. Wiederholt ist schon angeregt worden, die großen Ferien zu verlängern und die Herbstferien zu verkürzen oder wegfällen zu lassen, um dadurch zu erreichen, daß alle, die in die Schule gehören, auf dem Posten sind bis zur letzten Schullunde vor den Ferien und von der ersten Schullunde nach den Ferien an. Vielleicht wäre das Ziel den Einsatz wert. Aber untre Herbstferien haben auch der Freunde viele. Man möchte sie nicht missen. Und in der Tat. Wenn die Herbstferien auch an Bedeutung als „Ernteferien“ bei uns verloren haben, wertlos sind sie nicht. Bilden sie doch in der verhältnismäßig langen Zeit zwischen den Hauptferien und Weihnachtsferien einen Ruhepunkt und eine Gelegenheit zur Erholung von der aufreibenden Arbeit in der Schule. Und ein schöner Herbsttag, besonders nach Hundstagen wie die diesjährigen, ist dazu unbedritten sehr geeignet. Schönes Wetter können wir übrigens in diesem Jahre, so sehr das Wasser auch im Erdboden fehlt, noch recht gut gebrauchen einmal in Rücksicht auf die Ernte, dann aber auch für unrer bevorstehenden Wasserleitungsbau und schon sehr für die Arbeiten in der Großen Wassergasse, die vor kurzem — „endlich!“ hören wir da sagen — „drangekommen“ ist. Wenn das Wort, das vor Jahren bei einer offiziellen Gelegenheit ein Anwohner des Marktes mit Bezug auf diesen gebrauchte, daß Dippoldswalde wohl außen herum — er zeigte hierbei mit Fingern auf die Technikumallee und auf die Hohe Straße — alles sein mache, im Innern aber es manchmal fehlen lasse, berechtigt gewesen sein sollte, dann hätte es sich unter allen Umständen auf die Große Wassergasse mit beziehen müssen. Werden die Wassergassen-Anwohner sich nun auch so dankbar erweisen, wie feinerzeit die

von der Schußgasse, die in der ersten Freude mit einer ganz freiwilligen Illumination quittierten? (Bei dieser Gelegenheit sei auf eine Unsitte hingewiesen, die man gerade in der Wassergasse wieder beobachten konnte. Raum daß der letzte der dort beschäftigten Arbeiter in der Mittagsstunde den Arbeitsplatz verlassen hatte, waren die Arbeitsgeräte, Radehaden, Schaufeln usw. schon in den Händen von Schullern. Und nun gings los! Wie bald ist da eine Ungehörigkeit oder gar ein Unglück geschehen. Dann wird nach dem „Schuldigen“ gesucht. Wir wollen ausdrücklich darauf hinweisen, daß der Erziehungspllichtige haftbar ist für das Tun und Treiben der Kinder.) Auch denen von der Rabenauer Straße machte die städtische Bauverwaltung eine Freude, denn auch dort ist bereits mit dem „Schönmachen“ begonnen worden. Ein bitterer Wermutstropfen fällt allerdings in diesen Freudenbecher. Von Tag zu Tag nimmt der Automobilverkehr mit all seinen „Annehmlichkeiten“ zu. Und die schlimmsten Befürchtungen werden gehegt für den Zeitpunkt, da die Geradelegung erst mal Laßsache sein wird, wenn nicht bald ein kräftiges Wörtlein gesprochen wird. Unerklärlich findet mancher, daß der Verkehr mit Kraftwagen in der Heide so ruhig gebuldet wird, da er doch entschieden viel unangenehmer ist, als etwa die Anbringung von Wegetafeln für die Touristen, die uns jetzt so zahlreich besuchen und, erlaubt es die Witterung, hinter den Efeuenden des Katsellers ausruhen. Da sind wir auf dem Marktplatz. Hier wird ebenfalls verschönert. Raum daß man mit den Fundamentierungsarbeiten für den Marktbrunnen richtig begonnen hatte, da brachen auch schon am vergangenen Dienstag zwei Geschirre die ersten Teile des Kunstwerkes, die heute schon an ihrem Plage sich befinden und eine „Annung“ von dem Brunnen aufkommen lassen auch bei denen, die den Entwurf nicht gesehen haben. Der Sedantag soll der Tag der Welke sein für unsern Markt- und Kriegerbrunnen; der Sedantag, den sich der Militärverein gleichzeitig erwählte als Kornblumentag und von dem er reichen Segen erhofft für arme Veteranen. Wünschen wir, daß sie keine Enttäuschung erleben wie diejenigen, die ihre Vereinsbankforderung im Konkurs Dr. Weisker'sch angemeldet haben und, vom Konkursverwalter vom Zwangsvergleichsvorschlag in Kenntnis gesetzt, zum Teil auf 10 Prozent hoffen zu dürfen glaubten. Wäre doch erst der letzte mit dem Banktrach im Zusammenhang stehende Konkurs und Prozeß zu Ende, damit die ganze bedauerliche Angelegenheit „Vergangenheit“ wäre!

— Die beginnende wirtschaftliche Krisis, die im herannahenden Winter ihren Höhepunkt erreichen und dann besonders für größere Kreise der arbeitenden Bevölkerung empfindlich fühlbar werden wird, tritt bereits bei den gerichtlichen Versteigerungen im Bezirk Dresden auffällig zu Tage. Die Ersterer der zur Versteigerung kommenden Sachen sind in der Hauptsache Händler mit Möbeln, Schmuck oder Altwaren. Infolge überaus schlechten Absatzes haben diese Händler ihre Lokalitäten vielfach bis auf den letzten Winkel mit erstandenen Waren gefüllt stehen, und dies hat zur Folge, daß die Kauflust auf den Auktionen stark abgelaufen ist und mitunter für an sich wertvolle Sachen Preise herauskommen, die nicht einmal zur Deckung der Kosten ausreichen, geschweige denn einen Uberschuß abwerfen. Der Benachteiligte ist dabei in erster Linie derjenige, der Besitzer der versteigerten Sachen war; dem Gläubiger aber kann es passieren, daß er infolge der Kaufunlust auf den Auktionen statt etwas auf seine Forderung zu bekommen, noch Kosten zu bezahlen hat. Moderne Möbel werden vielfach nur zum Preise des Feuerholzes verkauft, Metalle und Antiken sind äußerst schwer, und Rassenchränke sowie Pianinos fast überhaupt nicht mehr abzusetzen. Angesichts dieser Sachlage ist gegenwärtig bei der Ausführung von Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Eigentum Vorsicht sehr am Plage.

Werter Herr!

Mein alter Rheinschaden heilt sich durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Rodter.

R. Schulz.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheismen, Fiechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schuber & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Starke Ferkel

verkauft H. Dabrig, Großbilla.

Junge Kuh,

worunter das Kalb steht, wegen Nachzucht zu verkaufen. Haufe, Dittersdorf bei Glashütte.

Wegen der bevorstehenden großen Erweiterungen der staatlichen Heil- und Pflegeanstalten werden tüchtige, arbeitsreudige junge Mädchen (18 bis 35 Jahre alt) zur Ausbildung als Schwestern gesucht. Sie erhalten guten Gehalt, Staatsdienereigenschaft und Pensionsberechtigung. — Kurze 2. Oktober und 2. Januar. — Ausnahmebedingungen werden verwendet. Hubertusburg bei Wernsdorf, Bezirk Leipzig, Königlich-schwesterhaus.

Saatgut.

1. Winterroggen:

F. v. Lohow's Peltuser 1. Abfaat,

2. Winterweizen:

Airsh Square head Nr. 27 1. Abfaat

empfiehlt und nimmt Bestellung entgegen

Borwerk Hirschbach.

Ferkel

verkauft Otto Sandig, Reichstädt.

Günstige Gelegenheit!

Passiv gebautes Mühlengrundstück mit ca. 8 PS. konstanter Wasserkraft ist eingetretener Verhältnisse wegen bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage zur Bahn zur Holz- oder anderer Industrie. Näheres durch Bruno Reißwaller, Lichtenberg bei Freiberg.

Simbeeren

kauft zu höchsten Preisen Otto Seifert, Schmiedeberg.

Sensen Sensenwürfe Dengelgeräte Wetzsteine Sensenschützer Wetzfässer

empfiehlt

Georg Mehner

Eisenhandlung

Warnung!

Das unbefugte Begehen von Wald und Flur, abseits öffentlicher Wege, ist in den Dämmerstunden, wegen der damit verbundenen Gefahr, verboten. Dippoldswalde, im August 1913.

Der Jagdpächter.

In einem dem Gutbesitzer Flemming hier gehörigen Hagerfeld am Fußweg nach Elend, in der Nähe des Gäßlerischen Steinbruchs landete Sonnabend früh 1/45 Uhr der Ballon Leipzig II, der am Freitag nachts 1/212 Uhr in Bitterfeld aufgestiegen war. Führer des Ballons war Herr Heinrich Wolf, der seine 50. Fahrt unternahm.

Das bisherige Gesamtergebnis der in Sachsen für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien aufgebrauchten Summen beträgt 384 000 Mark.

Großenhain. Vor einigen Tagen wurde die Gutbesitzerin Prädike in Kroppen bei Ortrand beim Viehfüttern von einer Kuh mit den Hörnern am Unterleib so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus zu Lauchhammer eingeliefert werden mußte, wo die Bedauernswerte ihren Verletzungen erliegen ist.

Rossen. Wegen haulticher Veränderungen im Schulgebäude werden die Ferien an hiesiger Bürgerschule noch bis zum 23. August verlängert. Der Unterricht wird Montag den 25. August wieder beginnen.

Siebenlehn. Am 31. August wird die Feier des 50-jährigen Bestehens unseres Turnvereins stattfinden. Am Vorabend gedenkt man einen Komers im Hotel zum Roß zu veranstalten, wobei ein größeres Festspiel zur Ausführung gelangen soll.

Oppach. Eine Fischeotte im Gewicht von 16 Pfund wurde kürzlich vom Rittergutsinspektor Jakob im Dammhölzchen erlegt.

Grimma. Die Wälder des Forstbezirks Grimma waren die einzigen in Sachsen, in denen im vorigen Jahre noch ein starkes Auftreten des Nonnenfalters beobachtet worden war. Man hegte starke Befürchtungen für dieses Jahr und es waren die umfassendsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Gefahr getroffen worden. Glücklicherweise sind aber die Befürchtungen nicht eingetroffen, da ein plötzliches Absterben bez. Verkümmern der Nonnenraupen eingetreten ist. Es kann somit jetzt die Nonnenplage in den Wäldern des Forstbezirks als überwunden betrachtet werden.

Leipzig. Eine Konfiskation, die geeignet erscheint, in der ganzen gebildeten Welt das peinlichste Aufsehen zu erregen, ist in diesen Tagen vorgenommen worden. Es dürfte bekannt sein, daß kürzlich in Dresden Reproduktionen von Gemälden aus der Dresdner Galerie auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden sind. Der gleiche Fall hat sich jetzt in Leipzig ereignet. Dasselbst sind, ebenfalls auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft, die Nachbildungen der Gemälde „Adam und Eva“ von D. Müller-Schönfeld und „Odysseus und die Sirenen“ von W. Greiner in den Ansichtskarten-Verkaufsstellen polizeilich beschlagnahmt worden, weil sie nach einem Beschluß des Berliner Landgerichts im Sinne von § 184 des Reichsstrafgesetzbuchs unzüchtig sein sollen. Die Originale dieser Kartenbilder sind im Leipziger Museum der bildenden Künste ausgestellt, wo auch die Nachbildungen verkauft wurden. Beide Gemälde werden täglich von vielen Besuchern besichtigt und wohl jeder, dem das Empfinden für Schönheit und Kunst noch nicht abhanden gekommen ist, wird beide Bilder mit Freude in Augenschein genommen haben. Es ist daher wohl anzunehmen, daß der Gerichtsbeschluß wieder aufgehoben und die Beschlagnahme dieser Nachbildungen rückgängig gemacht wird.

Raunhof. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge ist das Leitungswasser durch Eisen und Blei verunreinigt. Während Krankheitsfälle bei Kindern bisher wenig beobachtet sind, leidet eine größere Zahl Erwachsener seit Wochen und Monaten an mehr oder weniger heftigen Bleikolik, manche Kranke hielten schon seit Wochen das Bett. Die Ursache der Verunreinigung wird darin gesucht, daß das an und für sich gute Leitungswasser innerhalb der Hausanschlüsse durch Erwärmen Blei in sich aufnimmt. Es scheint daher notwendig zu sein, daß nicht nur eine bessere Durchspülung und Reinigung der Leitungen, sondern eine Untersuchung der Bleirohre selbst stattfindet. Auffallend ist die Tatsache, daß seit etwa vier Wochen die Pferde der Handelsleute usw. das abgestandene Wasser instinktiv verweigern.

Chemnitz. Eine gute Einnahmequelle für den Rat der hiesigen Stadt bildet der städtische Ratskeller, der im verfloßenen Jahre einen Gesamtüberschuß von 40 281 M. erbrachte. Nach den Verkaufspreisen gerechnet wurden für rund 227 000 M. Weine getrunken, und zwar 61 841 ganze Flaschen, 37 813 halbe Flaschen und 38 983 Liter Schoppenweine. Die Erträge aus dem Weinverkauf beliefen sich auf rund 91 152 M., während sich der Voranschlag nur auf 60 000 M. bezifferte. Am Schlusse des Berichtsjahres verfügte die Stadtkellerei über einen Lagerbestand von 298 832 Liter Wein im Gesamtwerte von 355 000 M.

Stollberg i. Erzgeb. Zur Befichtigung der Steintohlenwerke im Lugau-Deilschener Kohlenrevier trafen hier 28 englische Bergstudenten aus Glamorgan (Südwalen) ein.

Leipzig i. E. Ein hiesiger Wirtschaftsbefitzer, der von einer Fliege gestochen wurde, starb an Blutvergiftung.

Faltenstein. Die Ernte ist hier und in der Umgegend noch sehr im Rückstande. Der Roggenschnitt konnte bei der großen Nässe noch nicht in Angriff genommen werden. Der Hafer steht noch ganz grün auf dem Halme und dürfte noch eine geraume Zeit bis zur Reife brauchen. Die Mähdreher im Vogllande werden unter diesen Umständen zum guten Teil noch auf unabgeernteten Feldern stattfinden müssen.

Hohenstein-Er. Graf Joachim von Schönburg-

Glauchau stiftete unserer Stadt aus Anlaß des Stadtrechtsjubiläums einen Wandbrunnen, der jetzt durch Herrn Bildhauer Mende von hier im Hofe des Rathhauses zur Aufstellung gelangt.

Klingenthal. Die Gewerkschaft Klingenthal-Graslicher Kupferbergbau, welche vor etwa zehn Jahren mit großen Hoffnungen begründet wurde, stellte den Grubenbetrieb bis auf weiteres ein, um zunächst durch umfangreiche Aufbereitungs- und Laugversuche zu ermitteln, in welcher Weise sich der Kupfergehalt der Erze lohnend verwerten läßt. Bis dahin wird die auf böhmischem Boden gelegene Schwefelsäurefabrik in vollem Umfange mit Verwendung spanischer Kiese betrieben. Die erzeugte Schwefelsäure findet stoffen Absatz.

Delsnitz. Ein Fall der echten epidemischen Genickstarre ist, wie das Delsnitzer Tageblatt meldet, dort vorgekommen. Von der befürchteten Krankheit befallen worden ist das 16jährige Dienstmädchen Buchta. Das Befinden der Kranken ist hoffnungslos. Vom Delsnitzer Krankenhaus brachte man das Mädchen, das in Delsnitz bedienstet war, wo auch ihre Mutter wohnt, in das Krankenhaus nach Plauen.

Ramenz. Der in den 40er Jahren stehende ledige Anecht Winkler wurde von einem Pferd, das er in Elstra neubeschlagen lassen wollte und das infolge Scheuens ausstieg, so unglücklich getroffen, daß ihm Brustfell und Rippen schwer beschädigt wurden. Sein Zustand ist bedenklich.

Ramenz. Die Gewerksammer zu Zittau veranstaltet vom 1. September d. J. ab hier selbst einen allgemeinen theoretischen Meisterkursus.

Schirgiswalde. Das Los eines Arbeiters im nahen Steinigtwoldsdorf war mit dem Hauptgewinn einer Warenlotterie gezogen worden. Leider erfuhr der Losinhaber erst von dem gemachten Haupttreffer (eine Kücheneinrichtung), als der Meldetermin verfloßen und der Gewinn vor wenigen Stunden versteigert worden war.

Löbau. In den letzten Wochen haben hier mehrfach Zusammenkünfte von Forstbeamten stattgefunden, die bezwecken, den Holzhandel zu organisieren. Die Verhandlungen haben auch das Ziel erreicht, daß die Forstverwaltungen mehrerer großer Forsten um Löbau ihren Jahresertrag gemeinschaftlich an einem Tage in Löbau zur Ausbietung bringen und zu gleichen Bedingungen versteigert werden. Den Käufern und speziell Großhändlern wird dadurch der Einkauf sehr bequem gemacht. Vorläufig haben sich der Vereinigung angeschlossen: die Stadt Löbau mit ihren Kiefern Lössau, Lehn, Roitmar, Dürrenhennersdorf und Kollstein, die Herrnhuter Brüdergemeinde mit Berthelsdorf, Remnitz, Kennersdorf und Großenhennersdorf, Rittergut Obercunewalde und Rittergut Oberstrawalde. Vermutlich wird sich später auch noch die Verwaltung der beiden Klosterforsten bei Bernstadt, die jetzt schon die nächste Jahresproduktion verkauft hat, und andere anschließen.

Löbau. Die königliche Amtshauptmannschaft Löbau hat in ihrem amtsauptmannschaftlichen Bezirke die Polizeistunde eingeführt. Sämtliche öffentlichen Schankräume, auch die, in denen nur alkoholfreie Getränke geschänkt werden, sind von nachts 2 Uhr bis morgens 5 Uhr geschlossen zu halten. Die Verordnung tritt am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft.

Baugen. Die Kollauffeuche ist von den Pferden der 2. und 5. Batterie jetzt auch auf die der 3. und 4. Batterie des Artillerieregiments Nr. 28 übergegangen. Es muß daher damit gerechnet werden, daß das ganze Regiment an den diesjährigen Herbstmanövern nicht teilzunehmen können.

Zittau. Von der hiesigen Amtshauptmannschaft war dem Direktor Albin Uhlig in Dybin die Konzession zum Betriebe seiner Naturheilanstalt entzogen worden. Diese Maßnahme ist im Anschluß an einen gegen Uhlig angestrengt gewesenen Strafprozeß, der durch alle Instanzen gegangen und schließlich vom Oberlandesgericht zugunsten Uhligs entschieden worden ist, erfolgt. In der Uhligschen Anstalt hat vor längerer Zeit ein Patient im Bade eine ziemlich schwere Hautverletzung infolge zu heißen Wassers erlitten. Troßdem der Bademeister der schuldige Teil war, ist Uhlig als der Verantwortliche wegen Körperverletzung bestraft worden. Gegen die Entscheidung der Amtshauptmannschaft beschritt Uhlig den Instanzenweg und sucht schließlich die Konzessionsentziehung beim Oberverwaltungsgericht an. Der höchste öffentliche sächsische Gerichtshof hat jetzt das Rechtsmittel Uhligs abgewiesen und damit die Konzessionsentziehung sanktioniert.

Seiffenhennersdorf. Sechs Hamsternester mit 48 Hamstern hat hier der Schüler Herbert Krems auf dem Gute seines Vaters ausgegraben. Die 11 alten und 37 jungen Hamster wurden getötet. In einem Neste befanden sich nicht weniger als 15, in einem anderen 11 der getragenen Körnerammter vor.

Tagesgeschichte.

Frankreich. Die Regierung hat zwei Panzergeschwader aus dem Mitteländischen Meer nach dem Atlantik und dem Vermelanal beordert. Als Grund dafür wird angegeben, daß man damit dem Wunsche einer großen Zahl von Offizieren und Matrosen nachgebe, die, aus jenen Gegenden gebürtig, ihre Heimat wiederzusehen wünschen. Auch wolle man durch diese Kreuzfahrt die Mißstimmung in den Häfen des Nordens, die sich darüber belagern, daß sie zugunsten Toulons preisgegeben worden sind, beschwichtigen. — Man erinnert sich, daß in letzter Zeit die Kritiken gegen die völlige Ueberlassung der Verteidigung der atlantischen und Kanalküste an die

Engländer sehr lebhaft wurde, und zwar auch in gut republikanischen Blättern. Diese plötzliche Entsendung des Geschwaders hat darum vielleicht doch eine größere Bedeutung, als man offiziell wahr haben will. Erst vor einigen Tagen hat sich beispielsweise der Rappel sehr scharf gegen das allzu große Vertrauen auf Englands See- und anderweitige Unterstützung vernehmen lassen und darauf gedrungen, daß Frankreich auch von Cherbourg bis Biarritz mit eigenen Mitteln für seine Verteidigung Fürsorge treffe und sich nicht auf fremde Hilfe verlasse.

Paris. Der Winzer des Aubegebietes hat sich eine große Erbitterung bemächtigt. Vor fünf Jahren schloß man die Erzeugnisse der Aube von denen der übrigen Champagne dadurch aus, daß sie besonders gekennzeichnet werden mußten. Vor zwei Jahren verschloß man den Weinen der Aube auch die Kellereien des Marnegebietes. Damit war der blühende Weinbau der Gegend mit einem Schläge nicht mehr ertragsfähig. Dazu kommt, daß in diesem Jahre eine Mißernte bevorsteht, da 4/5 der Reben vom Mehltau befallen sind. Auch Kartoffeln wird es wenig geben, sodak eine Hungersnot bevorsteht. Die Winzer fordern daher die Aufhebung der Abgrenzungsbestimmungen und verlangen, daß ihre Erzeugnisse genau so gut als Champagneweine bezeichnet werden, wie die der benachbarten Berge. Von der Regierung erhofft man allerdings wenig. Hat doch Ministerpräsident Barthou in der letzten Sitzung der Kammer die Beantwortung einer Interpellation über die Lage der Aubeviner abgelehnt. Wie der Matin meldet, werden die Winzer jetzt vielmehr zur Selbsthilfe greifen. Sie gebeten allerdings nicht wieder die Kellereien und Keller des Marnegebietes zu stürmen, sondern wollen durch ihre passive Haltung in allen öffentlichen Fragen das gesamte öffentliche Leben lähmen. So wurde schon in mehreren Ortsschaften der Wählerstimmen erfolgreich in Anwendung gebracht. In einigen Orten machten sie die Wahl der Gemeindebeamten und des Bürgermeisters unmöglich.

England. Der tolle Mullah, der den Engländern schon so viel Ungeß gemacht bereitete, befindet sich, Londoner Meldungen zufolge, wieder auf dem Kriegspfade und hat in Britisch-Somaliland ein englisches Kamelreitertorps vernichtet. Britisch-Somaliland liegt im Norden an den Golf von Aden, der durch die Straße von Babel-Mandeb mit dem Roten Meer in Verbindung steht. Im Westen schließt sich Französisch-Somaliland an, die Ostgrenze bildet das an der Küste des Indischen Ozeans langgestreckte Italienisch-Somaliland und die Südgrenze Abyssinien. Der tolle Mullah, der sich im Somaliland festsetzte, ist der Nachfolger des Mahdis, der 1881 im Sudan die Fahne des Propheten entrollte, und Abdullahs, der 1898 bei Omdurmann von Lord Kitchener geschlagen wurde und 1899 bei Gedid fiel. Der tolle Mullah, der 1900 den Angriff des Negus Menelik von Abyssinien abwehrte, den Engländern zahlreiche Schlappen beibrachte, und mit dem Italien 1905 ein Friedensabkommen schloß, kann den Engländern leicht gefährlich werden, da diese sich nach den vielen vergeblichen Kämpfen mit dem Mullah auf das Küstengebiet beschränkten, das sie nur durch eine Abteilung Eingeborener unter Führung englischer Offiziere schützten. Die England befreundeten Stämme des Somallandes wurden mit Waffen und Munition versehen, um sich gegen den Mullah verteidigen zu können. Die Kriegsergebnisse von 1901 bis 1904 kosteten der englischen Regierung 40 Mill. M.; neue Kriege könnten noch teurer werden.

Minden (Mandschurei). Das erste Bataillon der in Tschungtschu stehenden Brigade hat seinen Offizieren den Gehorsam verweigert und sie getötet. Die Soldaten haben sich zu den Chunksufen gewandt.

Dresdner Produktenbörse vom 15. August.

Preise in Mark. Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75 bis 77 kg) 203—207, do. (73—74 kg) alter 197—200, do. neuer 193—197, russischer rot 229—234, Ranas 230—231, Argentinier 231—234, Duluth springt 1 232—233, Manitoba 3 und 4 224—229, Roggen, pro 1000 kg netto: inländischer (71 bis 72 kg) 161—163, do. (73—74 kg) 165—166, Sand (71 bis 74 kg) 162—167. Gerste, pro 1000 kg netto: sächs. — — — — —, pol. — — — — —, Futtergerste 142—154. (Feuchte Ware unter Rotz.) Hafer, pro 1000 kg netto: sächs. 166—172, feuchter u. beschädigter 133—148, sächs. 166—172, russischer —, amerikanischer 172—174. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 190—198, Rundmais 145—147, amerikanischer mixed beschädigter 148—156. Lupata, gelber, alter, — bis —, do. neuer 145—147. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat und Futter 180—200. Widen, pro 1000 kg netto: 210—220. Buchw., pro 1000 kg netto: inländ. — — — — —, fremd. 225—235. Delsaat, pro 1000 kg netto: Winterraps, scharf, trock., 295—300, do. trock. 290—295, do. feucht 280—290. Weinsaat, pro 1000 kg netto: feine 260—265, mittlere 245—255, Lupata 255, Bombay 275. Rübsen, pro 100 kg netto mit Haß, raffiniertes 75. Rapsfuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 14,00. Weinsuchen, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken): 1. 17,50, 2. 17,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken): Kaiser- auszug 35,50—36,00, Grießlerauszug 34,50—35,00, Semmel- mehl 33,50—34,00, Bädermehlmehl 32,00—32,50, Grießler- mündmehl 24,00—25,00, Bohlmehl 20,50—22,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken): Nr. 0 26,00 bis 26,50, Nr. 0/1 25,00—25,50, Nr. 1 24,00—24,50, Nr. 2 21,50 bis 22,50, Nr. 3 20,00—21,00. Futtermehl 13,40—14,20. Weizen- fleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresd. Marken), grobe 10,80 bis 11,20, feine 10,40—10,80. Roggenfleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) 12,00—12,40. (Feinste Ware aber Rotz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Rotz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresdner Marktpreise am 15. August 1913.

Kartoffeln Magdeburger (50 kg) 4,50 M., Kartoffeln, Großen- hainer (50 kg) 3,10 M., neues Heu in Gebund (50 kg) 3,20 bis 3,40 M. Roggenstroh, Flegelbruch, per Schock 30,00—32,00 M. (zum Verkauf standen 8 Fahren mit ghta 315 Zentner Heu).